



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### Mt 5,19-Serie (5Mo 3,23-7,11)

#### Die Weisung Gottes bewachen, bewahren und beschützen

*5Mo 7,9 So erkenne denn, dass der HERR, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten; [csv]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Da die letzte Lesung fast ausschließlich ein Rückblick ins vierte Buch war, kann man sagen, dass das fünfte Buch Mose eigentlich erst jetzt so richtig beginnt. Und dieser Beginn ist aus mehreren Gründen eine unserer Lieblingspassagen aus der Bibel.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass das ganze fünfte Buch an sich einen besonderen Teil in der Heiligen Schrift einnimmt. Warum? Vor allem wegen folgenden Fakten:

1. Das höchste Gebot Gottes, nämlich unsere **Liebe zu unserem Schöpfer**, befindet sich in diesem fünften Buch.
2. Das fünfte Buch enthält ein wichtiges Grundprinzip der Heiligen Schrift, nämlich das der Wiederholung; d.h. wir finden darin viele wichtige Wiederholungen, aber auch **unzählige neue Gebote**, die nicht in den Büchern zuvor enthalten sind.
3. Keines der fünf Bücher Mose wird häufiger im NT **zitiert** als das fünfte.
4. Die Summe des Gesetzes ist die **Liebe** und das hebräische Wort für Liebe kommt (ausgenommen Psalme und Sprüche) im fünften Buch Mose am meisten vor.
5. Bei der Versuchung unseres Herrn Jeschua in der Wüste antwortet er dem Widersacher drei Mal. **Alle drei Male** aus dem fünften Buch Mose.
6. Das hebräische Wort "lamad" (was "lernen" und zugleich "lehren" bedeutet)

ist die Wurzel des Wortes “limud”, was “**Jünger**” bedeutet. Für uns als die Jünger Jeschuas ist dieses “lamad” daher sozusagen doppelt wichtig. Und dieses Wort kommt in der Weisung Gottes (dem sog. Gesetz) ausschließlich nur hier im fünften Buch vor.

7. Es enthält eines der wichtigsten Verständnisse der Heiligen Schrift, nämlich die **Erneuerung des Bundes**. Der biblische Grund, warum es möglich ist, dass wir an dem Bund von damals durch die Erneuerung in Christus teilhaben können (vgl. **Gal 3,29**), ist, weil unser himmlischer Vater den Bund damals nicht mit ihnen allein geschlossen hat, sondern auch mit uns, die wir zu jener Zeit nicht dort waren. Denn er hat uns durch Mose geschworen:

5Mo 29,13-14 Und nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Eidschwur, sondern mit dem, der heute hier ist, der mit uns vor dem HERRN, unserem Gott, steht, **und mit dem, der heute nicht mit uns hier ist.** [CSV]

In anderen Worten: Die Worte wurden nicht nur jenen damals gegeben, sondern auch uns. Und zu diesen Worten gehört eben auch der unauflöbliche Eidschwur unseres Gottes. Und da sich damals wie heute unser liebender Vater vor allem denjenigen zuwendet, die elend und zerschlagenen Geistes sind (s. **Jes 66,2**), ist es nicht verwunderlich, dass Worte wie die folgenden aus dieser Portion direkt in unser Herz gehen:

5Mo 7,7-8 Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern; sondern wegen der **Liebe des HERRN zu euch** und weil **er den Eid hielt**, den er euren Vätern geschworen hat, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Haus der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. [CSV]

Seine **unermessliche Liebe** und seine **unauflösbare Treue**: Zwei Eigenschaften, die es uns leicht machen, **ihn zu lieben** und ihm die **Treue zu schwören** – mit unserem ganzen Herzen, mit unserem ganzen Sein und mit unserer ganzen Kraft:

5Mo 6,4-6 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen; [SLT]

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Das “Prinzip” hinter den Zehn Worten und dem Sabbat
- Im Land
- Höre Israel
- Was in unserem Herzen sein sollte: Das Beschützen des Gesetzes

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

## Das “Prinzip” hinter den Zehn Worten und dem Sabbat

5Mo 5,15 Und **erinnere** dich daran, dass du ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat; **darum** hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern. [CSV]

Für jeden, der den Sabbat hält, ist klar, dass man an diesem Tag ruhen und nicht seiner wöchentlichen Arbeit nachgehen soll. Aber ist uns auch klar, warum unser Gott diesen Tag als besonderen Tag von allen anderen abgehoben hat? Falls nicht, haben wir hier einen der beiden Gründe gelesen: “weil uns unser Gott aus dem Land Ägypten geführt hat; daran sollen wir uns erinnern”. So seine Worte.

Im zweiten Buch Mose (also auf den ersten Tafeln) stand der zweite Grund geschrieben:

2Mo 20,11 **Denn** in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; **darum** segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn. [CSV]

Hier ist der Grund für das Halten des Sabbats die Erinnerung an die Schöpfung, denn wir wissen ja, dass selbst der Allmächtige am siebten Tag “sabbatete” (siehe 1Mo 2,2-3).

Jedoch ist es so, dass selbst bei denjenigen, die den Sabbat halten, keiner dieser beiden Punkt so auf dem Schirm zu sein scheint. Kaum jemand dankt an diesen Tagen explizit unserem Schöpfer, dass er Himmel und Erde geschaffen **und** uns aus Ägypten bzw. der Weltherrschaft befreit hat. Obwohl es genau so geboten ist. Die Gründe, warum man diesem Gebot nicht Folge leistet, sind sicherlich vielfältig.

Am Ende könnte man aber vereinfacht sagen, dass wir durch das Übergehen dieses Gebotes etwas von ihm stehlen. Was meinen wir damit?

Wenn man sich die Zehn Worte bzw. Zehn Gebote näher ansieht, fällt einem auf, dass sie mehr oder weniger alle ein grundlegendes Verbot beinhalten: Du sollst nicht stehlen. Was wiederum ist damit gemeint?

Damit ist gemeint, dass alle zehn Gebote (außer dem besonderen 10. (dem Verbot des Begehrens), welches das einzige ist, das in uns stattfindet, sprich in unseren Gedanken und Herzen verboten ist) etwas mit dem “Du sollst nicht

stehlen.“ gemeinsam haben. Wie? Zum Beispiel so:

Wenn man Ehebruch begeht, stiehlt man den Partner eines anderen. Wenn man falsches Zeugnis ablegt, stiehlt man die Wahrheit bzw. die Gerechtigkeit vor Gericht. Wenn man die Eltern nicht ehrt, stiehlt man ihnen den Respekt, den sie verdienen. Wenn man mordet, stiehlt man das Leben. Und bei den ersten drei Geboten stehlen wir Gott die Ehre und Anbetung, die ihm allein gehören. Und genau so ist es auch beim Sabbat: Wir nehmen ihm die Ehre weg für das, was er getan hat: für die Schöpfung und für die Machttaten beim Auszug aus der Sklaverei.

Erinnern wir uns aber Woche für Woche daran und geben ihm die Ehre dafür, wird das in uns etwas bewirken, nämlich Dankbarkeit, Anbetung und das Gefühl der Zugehörigkeit zu seinem Volk. Das wiederum wird dann dazu führen, dass das nicht nur Woche für Woche präsent in uns sein wird, sondern immer mehr in unserem gesamten Glaubensleben.

Vergessen wir das aber, so sind in dieser Lesung **explizite Warnungen** diesbezüglich für uns aufgeschrieben worden. Diese Warnungen sollten wir, wie jede andere göttliche Warnung auch, **ernst nehmen** und an uns arbeiten, sodass wir das nicht vergessen – weder die Wunder von damals, noch die Wunder Gottes in unserem eigenen Leben. Tun wir das aber und vergessen, wissen wir, wohin das alles führen kann. Daher gilt:



5Mo 4,9 Nur **hüte dich** und hüte deine Seele **sehr**, dass du die Dinge **nicht vergisst**, die deine Augen gesehen haben, und dass sie **nicht aus deinem Herzen weichen** alle Tage deines Lebens! Und tu sie deinen Kindern und deinen Kindeskindern kund! [CSV]



Konkrete Frage dazu an einen jeden:

Kannst du dich an die Wunder Gottes in deinem Leben erinnern? Falls ja, rufst du sie dir immer wieder in Erinnerung? Kannst du dich daran erinnern, wie stark deine Dankbarkeit, Verbindung und

dein Glaube in diesen Momenten war? Auch wenn diese Wunder noch so klein waren?

Kannst du dich gleichzeitig auch an die Momente erinnern, wo keines dieser Dinge bei dir vorhanden war? Keine Dankbarkeit, keine Verbindung und kaum ein Funken Glaube?

Falls ja, versuche der Weisung dieses immer wiederkehrenden und unfassbar

wichtigen **“Gebots der Erinnerung an seine Machttaten”** zu folgen. Schreibe dir die ganz individuellen Wunder in deinem eigenen Leben auf und lese sie dir immer wieder durch und versetze dich zurück in diese Momente. Stärke so deine Dankbarkeit und deinen Glauben.

Erzähle es auch deinen Kindern. Sie werden sich die Wunder merken und in ihr Erwachsenen-Leben übernehmen. So zumindest die Worte Gottes, die uns hier explizit gebieten, wie wir unsere Kinder in diesem Punkt zu erziehen haben.

Tun wir das aber nicht, dann wissen wir, wohin das alles führt. Denn unmittelbar vor unseren Augen sehen wir die Auswirkungen der Missachtung dieses Gebots. Denn offenkundig ist es so, dass v.a. bei den verlorenen Schafen des Hauses Israel (vgl. **Mt 15,24**) dieses Weitergeben der Machttaten von Generation zu Generation komplett verloren gegangen ist. Natürlich, da das gesamte Haus Israel seine **Zugehörigkeit zum Volk Gottes verloren** hat und sich nicht mehr mit diesen Wundern identifiziert. Da wir uns aber durch den Geist Gottes geleitet in der Wiederherstellung aller Dinge befinden, dürfen wir uns auch an diese wichtigen **“Erinnerungsgebote”** zu seinen Wundertaten klammern, sie befolgen und sie zu einem Teil unseres Glaubenslebens machen. Der immer wiederkehrende Sabbat wird uns dabei helfen:

5Mo 5,12-15 Halte den Sabbattag und heilige ihn, wie es dir der HERR, dein Gott, geboten hat! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun, weder du noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Rind, noch dein Esel, noch all dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore ist, damit dein Knecht und deine Magd ruhen wie du. **Denn** du sollst bedenken, dass du auch ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm. **Darum** hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst. [SLT]

## Im Land

**5Mo 4,5** Siehe, ich habe euch Satzungen und Rechtsbestimmungen gelehrt, so wie es mir der HERR, mein Gott, geboten hat, damit ihr nach ihnen handelt **in dem Land**, in das ihr kommen werdet, um es in Besitz zu nehmen. [SLT]

Wenn wir in der Heiligen Schrift zum Beispiel so etwas lesen würden wie: “Wenn ihr als Arbeiter irgendwo eingestellt werdet, dann gehorcht eurem Chef.” (vgl. **Kol 3,23**), oder: “Wenn ihr in der Ehe seid, dann liebt eure Frau, so wie Christus die Gemeinde liebt.” (**Eph 5,25**) usw., dann würden wir sofort verstehen, dass diese Worte für ganz spezielle Umstände gelten, nämlich für ein Arbeitsverhältnis und für die Ehe. Bin ich also z.B. selbstständig oder nicht verheiratet, gelten diese Dinge auch nicht für mich. Eigentlich.

Wieso “eigentlich”? Da wir sicherlich, auch wenn dieser Zustand nicht exakt auf uns zutrifft, daraus lernen dürfen; d.h., um bei den beiden Beispielen zu bleiben, dass wir selbstverständlich – auch wenn wir keinen Ehepartner haben – andere Menschen lieben dürfen, ja sogar sollen, wie Christus sie geliebt hat und liebt. Gerne dürfen wir uns auch anderen unterstellen, da wir ja wissen, dass wir den Nächsten höher achten sollen, als uns selbst (s. **Phil 2,3**).

In anderen Worten: Nur weil eine biblische Vorgabe aktuell für uns nicht gegeben ist, heißt das noch lange nicht, dass man deswegen alles diesbezüglich vernachlässigen sollte. Um diesen Punkt besser zu verinnerlichen, war es hilfreich für uns, sich folgendes, anschauliches Gebot vor Augen zu führen:

**2Mo 23,4** Wenn du den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du ihn diesem jedenfalls zurückbringen. [CSV]

Sofern man nicht auf einem Bauernhof lebt und Feinde um sich hat, könnte man sagen, dass das ein Gebot ist, dass nahezu unmöglich auf uns heute zutreffen wird. Sollten wir es deswegen einfach missachten? Natürlich nicht!

Denn wenn man z.B. damals auf dem Land gelebt hätte und man hätte nicht den Ochsen oder den Esel des Feindes umherirrend angetroffen, sondern seinen Zuchthengst, dann hätte man ihn auch nicht behalten, sondern ebenfalls zurückgebracht.

Warum? Weil man hoffentlich das Prinzip, also die Weisung in diesem Gebot verstanden hätte. Genauso wie wir heute auch die Geldbörse eines jeden zurückgeben würden. Warum? Weil auch wir das sog. Gesetz nicht als toten Buchstaben verstehen, sondern als eine himmlische Weisung für unser Leben.

In anderen Worten: Sind gewisse Umstände innerhalb eines Gebots nicht gegeben, bedeutet das für uns nicht gleich, dass deswegen das gesamte Gebot hinfällig geworden ist.

Dennoch ist es so, auch wenn wir viele Gebote jetzt schon tun können, dass eigentlich alle Gebote im Gesetz mit einem wichtigen Umstand verbunden sind: dem von Gott verheißenem Land.

Diese Tatsache wird in dieser Lesung immer und immer wiederholt (vgl. hierzu **5Mo 4,5-6.14.25.39-40; 5,16.31.33; 6,1.3** usw.). In anderen Worten: Auch wenn wir mehr und mehr göttliche Prinzipien aus seiner göttlichen Weisung (also dem Gesetz) lernen dürfen, ist es dennoch so, dass wir seine Weisung erst dann in Fülle leben können, wenn wir im Land sind. Oder anders und noch genauer ausgedrückt: Wir werden die Torah (also das Gesetz) erst dann in der Fülle ausleben können, wenn v.a. drei Dinge erfüllt sind:

1. Das Volk Gottes lebt nicht mehr in der Zerstreung, sondern wir sind aus allen vier Himmelsrichtungen gesammelt und vereint im verheißenem Land (vgl. z.B. **Hes 37**).
2. Das Volk Gottes lebt nicht mehr nach den Ordnungen, Satzungen, Rechtsbestimmungen und Geboten dieser Welt, sondern nach der heiligen Weisung Gottes (vgl. z.B. **Jes 2**).
3. Gottes Herrlichkeit weilt durch Christus in einem jeden, aber auch im Heiligtum mitten unter seinem Volk (vgl. hierzu z.B. **Hes 40-48**).

Alle diese Dinge können – logischerweise – nicht hier im Exil, in Babylon, also in der Verwirrung der Welt geschehen. Gott muss und wird sein Volk sammeln, ins Land bringen und dieser Verwirrung ein Ende setzen. Warum? In allererster Linie um seines Namens willen; denn er hat es versprochen:

**5Mo 4,30-31** Wenn du in der **Drangsal** bist und dich alle diese Dinge getroffen haben **am Ende der Tage**, so wirst du zu dem HERRN, deinem Gott, umkehren und seiner Stimme gehorsam sein. Denn der HERR, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen noch verderben; er wird auch den **Bund**, den er deinen Vätern **geschworen** hat, nicht vergessen. [SLT]

Auch wenn jetzt schon, ganz ohne unmittelbare Drangsal, viele zu unserem Gott umkehren und seiner Stimme gehorsam werden und den Bund, den er geschworen hat, mehr und mehr verinnerlichen, wird es eine Zeit geben, bei der noch mehr Menschen aufwachen werden. Denn in unserer kleinen Wohlfühlwelt werden wir als Kollektiv kaum so zu ihm flehen und schreien, wie

es nötig wäre. Wir müssen von ihm aufgeweckt werden, sodass wir die Lieblosigkeit, Ungerechtigkeit und Bosheit um uns herum in dem Maße erkennen, wie es nötig ist, sodass wir, wie das Volk damals, zu unserem Gott **um Befreiung schreien**. Da dies, u.a. wegen der Schwachheit und Gemütlichkeit unseres Fleisches nicht passieren wird, müssen schwere Zeiten über uns kommen, denn ansonsten wird sich gar nichts in dieser Welt ändern. Und wenn schon die Kinder Gottes nicht aufwachen und um Veränderung zu ihm schreien, wer dann? Damit sich das aber alles ändert, gibt es die Drangsal für Jakob, sprich Israel, denn ...

Jer 30,3.7 Denn siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich die Gefangenschaft meines Volkes Israel und Juda wenden werde, spricht der HERR; und ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe, damit sie es besitzen. ... Wehe, denn groß ist jener Tag, ohnegleichen, und es ist eine Zeit der **Drangsal für Jakob! Doch er wird aus ihr gerettet werden.** [CSV]

## Höre Israel!

5Mo 6,4-7 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; [SLT]

Wie zuvor schon erwähnt, ist v.a. bei den verlorenen Schafen des Hauses Israel dieses Weitergeben fundamentaler Lehren an die Kinder und Kindeskinde verloren gegangen. In anderen Worten: Durch das **fehlende Erinnern und Weitergeben** war es möglich, dass sich z.B. in diesem Zusammenhang Lehren, wie die Dreieinigkeit einschleichen konnten. Aber auch Mutationen dieser Lehre befinden sich auch heute noch im Volk Gottes, denn für viele gilt eben nicht: “Der HERR ist unser Gott, der HERR allein!”, sondern für manche gilt z.B. auch, dass der Sohn Gottes JHWH ist, obwohl doch klar geschrieben steht:

Ps 110,1 Von David, ein Psalm. Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße! [CSV]

David beschreibt hier, dass der Höchste, also (hebr. “Jud Hej Wav Hej”), zu seinem Herrn (hebr. “adon”) sagte, dass er sich zu seiner Rechten setzen soll. Dies greift unser Messias Jeschua auf und sagt:

Mt 22,43-44 Er spricht zu ihnen: Wieso nennt ihn denn David im Geist »**Herr**«, indem er spricht: »Der HERR hat zu meinem **Herrn** gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße«? [SLT]

Damit wir in der Verwirrung der Bibel-Übersetzungen genau durchblicken (die beides, sowohl den Eigennamen Gottes “Jud Hej Wav Hej” als auch “adon” mit “Herr” wiedergeben), müssen wir uns lediglich **Psalm 110** ansehen. Dort erkennt man klar und unmissverständlich, wer wer ist:

- Der auf dem Thron sitzt ist der Höchste, also JHWH.
- Und der zu seiner Rechten ist der Herr (hebr. “adon”), also unser Messias Jeschua nach seiner Himmelfahrt.

Eigentlich ganz einfach, klar und unmissverständlich. Daher sagt auch Petrus in seiner berühmten Rede direkt nachdem der Geist Gottes ausgeschüttet wurde:

Apg 2,34-36 Denn nicht David ist in den Himmel aufgefahren, sondern er sagt selbst: »Der HERR sprach zu meinem **Herrn**: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße.« So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott ihn sowohl zum **Herrn** als auch zum **Christus** gemacht hat, eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt! [SLT]

**Wir sollen also mit Gewissheit erkennen** – so seine Worte, nicht unsere – dass JHWH, unser allein wahre Gott ihn, also Jeschua, zu unserem Herrn und Messias gemacht hat.

Und so sollen wir auch in dieser Portion hören und verstehen:

5Mo 6,4 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! [SLT]

Auch hier, ganz so wie es unser Herr und Meister Jeschua, der Sohn Gottes, uns gelehrt hat:

Joh 17,3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, **den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. [SLT]

Auch hier werden wir – wie bei Petrus – erneut aufgefordert, etwas zu erkennen, nämlich dass wir einen allein wahren Gott haben. So auch bei Paulus:

1Kor 11,3 **Ich will aber, dass ihr wisst**, dass Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, **Gott aber das Haupt des Christus**. [SLT]

Was uns daran hindert, diese klaren Aufforderungen anzunehmen, ist eben die Tatsache, dass uns nicht von Generation zu Generation die Inhalte dieser und anderer Lesungen aus dem göttlichen Gesetz mitgeteilt wurden, sondern eben Fabeln, Mythen, Philosophien und Lehren der Menschen:

Kol 2,8 Habt acht, dass euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. [SLT]

Und diese nicht Christus gemäßen Lehren sind eben jene, die die Heilige Schrift aus dem Sauerteig der Dreieinigkeit heraus zu verstehen versuchen. Mit diesen wurden wir, ihr und alle anderen da draußen ein leben lang bombardiert. Und dieser Sauerteig lässt sich nicht so einfach aus uns herausreißen. Schnell werden dann in diesem Zusammenhang (obwohl man bereits die Dreieinigkeit

als falsch verifiziert hat) das Eins-sein zwischen Vater und Sohn, die Präexistenz unseres Messias, sein Wirken zur Zeit des sog. ATs, dass niemand Gott je gesehen hat und seine Einzigartigkeit & Göttlichkeit damit verwechselt, dass er JHWH sei.

Wir können natürlich alle diese Punkte und viele andere nachvollziehen. Selbstverständlich! Aber am Ende bleibt dann dennoch die Frage: Was ändert das an diesen kinderleicht und unmissverständlich zu verstehenden Versen von zuvor. Was ändert das an dem Einblick ins Himmlische: JHWH auf dem Thron und unser Herr zu seiner Rechten?

Für manche ändert das leider nichts. Es scheint irgendwie so zu sein, als würden wir es uns unnötig kompliziert machen. Daher kurz ein paar weitere einfach zu verstehende Fakten, die vielleicht hilfreich sein können:

- Gott, der Vater ist der Höchste, also JHWH.
- Diesen Namen, also seine Autorität, kann er geben, wem er will (so natürlich auch seinem Sohn; er gibt ihn sogar Engeln, siehe z.B. **2Mo 23,20-22**).
- Gott selbst nennt in seinem heiligen Wort auch andere "Gott" (z.B. Engel, Richter, Menschen, an die das Wort erging usw.; vgl. z.B. **Joh 10,35-36**).
- Sein Sohn, ist unser Messias und Herr (so wie eben durch die Worte des Petrus gelesen).

Falls du mehr rund um dieses Thema prüfen willst, dann siehe dir [diese Übersichtsseite dazu an...](#)

Am Ende kann man, wenn es bei all dem darum geht, klar, unmissverständlich und biblisch auf die Frage zu antworten: "Wenn es nur einen Gott gibt, wer wäre das dann?", immer sagen: Gott, der Vater allein, denn ...

**1Kor 8,5-6** Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden — wie es ja wirklich viele »Götter« und viele »Herren« gibt —, so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. [SLT]

Es steht also geschrieben: "So gibt es für uns doch **nur einen Gott**, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn." und daher steht auch geschrieben:

**5Mo 7,9** So erkenne denn, dass der HERR, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten; [CSV]

## Was in unserem Herzen sein sollte: Das Beschützen des Gesetzes

5Mo 6,4-7 Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf dem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; [CSV]

Auch hier können wir mit denselben Worten wie beim Abschnitt zuvor einleiten, nur dass wir dieses Mal die Dreieinigkeit mit der Gesetzlosigkeit ersetzen, sprich:

Vor allem bei den verlorenen Schafen des Hauses Israel ist dieses Weitergeben von Generation zu Generation verloren gegangen. In anderen Worten: Durch das **fehlende Erinnern und Weitergeben** war es möglich, dass sich z.B. in diesem Zusammenhang Lehren, wie z.B. die Abschaffung des Gesetzes einschleichen konnten. Aber, wie bei der Dreieinigkeitslehre auch, befinden sich auch heute noch Mutationen dieser Lehre im Volk Gottes, denn für viele von uns gilt leider nicht:

5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]

Wir hatten zuvor, dass wir als das **Haus Israel versagt** haben, u.a. eben, indem wir Lehren kreierte haben, die das heilige, gerechte und gute Gesetz unseres unfehlbaren Gottes aufheben. Aber auch das **Haus Juda** hat in diesem Punkt **versagt**, nur eben in die andere Richtung: Sie haben unzählige menschliche Gebote hinzugefügt und auf diese Weise das Gesetz Gottes aufgehoben:

Mk 7,7-13 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die **Menschengebote** sind.« Denn ihr **verlasst das Gebot Gottes** und haltet die Überlieferung der Menschen ein ... Und er sprach zu ihnen: Trefflich werft ihr das Gebot Gottes, um eure Überlieferung festzuhalten. ... und **so hebt ihr mit eurer Überlieferung**, die ihr weitergegeben habt, **das Wort Gottes auf**; und viele ähnliche Dinge tut ihr. [SLT]

Kann man sich vorstellen, was gewesen wäre, wenn man nur dieses eine Gebot aus 5Mo 4,2 als Ganzheit im Volk eingehalten hätte? Wie sähe die Glaubenswelt heute aus? Auf jeden Fall gäbe es kein Christentum und kein Judentum.

**Wir möchten an dieser Stelle klar und deutlich betonen:**

Wenn wir vom Christen- und Judentum sprechen, richten oder kritisieren wir nicht einzelne Brüder oder Schwestern, sondern wir sprechen über das **religiöse System dahinter**.

Im Christentum war und ist die vorantreibende Kraft die römisch-katholische Religion und ihre Lehren (wie z.B. die Abschaffung des Gesetzes, die Ersetzung des Gottesvolkes Israel, die Dreieinigkeitslehre, die Einführung unbiblischer, heidnischer Feste usw.).

Und im Judentum sind es allen voran die orthodoxen Rabbiner und ihre Lehren, die tausende neue Gebote erfinden u.v.a. ihren König und Messias Jeschua (Jesus Christus) ablehnen.

Und natürlich haben beide religiösen Systeme ihre Gründe für ihr Handeln und ihre Menschenlehren. Allen voran beginnend mit der **vermeintlichen Autorität**, die ihnen Gott dafür gegeben haben soll bzw. eben sie für sich selbst beansprucht haben.

Und was uns – als die Schafe, die am kürzeren Hebel sitzen – klar sein sollte und der Fokus hier ist: Sie gehen beide gegen das **eine** unfassbar wichtige und doch so leicht zu verstehende Gebot:

5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]

Wie wichtig das regelrecht **kindhafte Festklammern** an diesem Vers ist, sehen wir, wenn wir uns in der Glaubenswelt umsehen. Wie zuvor gefragt: Wie viel mehr Einheit gäbe es, wenn wir nur dieses eine **ganz besondere Gebot** ernst genommen hätten? Auf jeden Fall gäbe es wesentlich weniger Spaltung. So viel ist sicher. Warum? Unter anderem darum, weil dieses eine Gebot wie eine Art Gebot für die Gebote ist. Es ist eine Art göttlicher Schutzmechanismus, zur Bewahrung seines göttlichen Gesetzes. Eigentlich ganz einfach.

Aber auch hier – wie bei den leicht verständlichen Versen zur Klarstellung wer Gott und JHWH und wer der Sohn ist – ist es wieder so, dass trotz der klaren und völlig eindeutigen Verse bezüglich der **Unveränderbarkeit des Gesetzes** Lehren in unseren Köpfen herumspuken, die das eine oder andere Gebot als aufgelöst ansehen. Obwohl doch auch dazu unser Herr und Meister klar und eindeutig gesprochen hat:

Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: **Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen**, bis alles geschehen ist. Wer nun **eines von diesen kleinsten Geboten auflöst** und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]

Es ist also nicht nur eine eindeutige Aussage, sondern auch eine **Warnung** in seinen Worten enthalten: **“Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt ...”**

Und was machen wir bezüglich dieser **Warnung unseres Herrn**? Wir lösen auf. Und meinen dann, dass wir somit der Heiligen Schrift folgen. Die Frage dabei ist nur: Wie? Wie können wir Gebote auflösen, wenn wir nicht gleichzeitig diese klaren Worte und Warnungen auflösen:

- Nichts hinzufügen, nicht davon wegnehmen (5Mo 4,2).
- Nicht das kleinste Gebot als aufgelöst lehren (Mt 5,19).
- Nicht ein einziges Strichlein vom Gesetz wird vergehen (Mt 5,18).

**?** Wie können wir also auch nur ein einzelnes Gebot als aufgelöst lehren, wenn uns gesagt wird (vielmehr wir gewarnt werden), **?**  
dass wir das nicht tun sollen?

Wir können nur aus unserer eigenen Erfahrung sagen: Auch wir meinten, dass hier und da ein Gebot aufgelöst sei, weil hier und da vermeintlich so etwas geschrieben steht. Am Ende können wir – für uns und nicht für dich – sagen, dass wir uns massiv geirrt und diese klaren Worte einfach übergangen haben. Leider. Aber, wir dürfen dazu lernen. Gott sei Dank!

Wieder zurück zur Portion, denn auch hier wird uns allen ausdrücklich die **Unveränderbarkeit des Gesetzes** vor Augen geführt – sofern man aufmerksam liest:

5Mo 5,32 So achtet nun darauf, zu tun, wie der HERR, euer Gott, euch geboten hat; **weicht weder zur Rechten noch zur Linken ab**. [CSV]

5Mo 6,25 Und es wird uns zur Gerechtigkeit dienen, wenn wir darauf achten,

**alle** diese Gebote vor dem HERRN, unserem Gott, zu tun, wie er es uns geboten hat. [SLT]

Wir sollen darauf achten, **alle Gebote** zu tun. Wir sollen **weder zur Rechten noch zur Linken davon abweichen**. Auch hier wieder: Eine klare und unmissverständliche Sprache. Niemand von uns sollte eigentlich irgendwie auf die Idee kommen können, diese Worte dann am Ende doch, meist unbewusst, zu übergehen.

Aber auch hier ist es meist so, dass einem wieder Gedanken durch den Kopf gehen, die uns, v.a. aus unserer christlichen Prägung heraus, daran hindern, diese Worte einfach so anzunehmen, wie sie geschrieben stehen. Wir müssen – wir können anscheinend gar nichts anders – Theologiespielchen spielen und so meist unbewusst, die Worte Gottes am Ende dann doch so hinstellen, dass man doch etwas davon wegnehmen kann. Als wäre unser Gott nicht allwissend und hätte etwas übersehen, als er sprach, dass wir **alle Gebote halten sollen**, dass wir **weder zur Rechten noch zur Linken davon weichen sollen** und dass wir **nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen sollen**. Als hätte sich auch unser Herr und Meister vertan, als er sprach, dass **nicht ein Strichlein vom Gesetz vergehen wird** und **wir nicht das kleinste Gebot auflösen und andere so lehren sollen**.

Natürlich und selbstverständlich haben sie sich nicht vertan. Sie haben auch nicht bildlich oder verschlüsselt zu uns gesprochen, sondern eben klar und deutlich. Auch ein Paulus hat sich nicht vertan. Auch er hat keines dieser kleinsten Gebote aufgelöst und andere so gelehrt (auch wenn er vielleicht nicht so klar und deutlich gelehrt hat; vgl. **2Petr 3,16**).

Wir, mit unserer christlichen Prägung, meinen das alles. Genauso wie wir mal meinten, dass dieses oder jenes Gebot nicht mehr gültig sei. Denn auch wir haben noch vor einigen Jahren diese zuvor gelesenen klaren Verse eben nicht einfach so angewandt, wie sie geschrieben stehen, weil auch wir dieses oder jenes meinten. Aber wenn man diese göttlichen Worte und Warnungen **einfach so annimmt, wie sie geschrieben stehen**, dann öffnet der Allmächtige Türen zum tieferen Verständnis seines Wortes, sodass es keine vermeintlichen Widersprüche und Aufhebungen von Geboten mehr gibt:

**Ps 119,152 Ich habe mich in dein Gesetz vertieft und dabei erkannt: Es gilt für alle Zeiten!** [HFA]

Um das erkennen zu dürfen, kann es sein, dass wir uns von ihm demütigen lassen müssen, sodass wir verstehen, dass wir falsch lagen und sein heiliges

Gesetz ungewollt verändert haben:

Ps 119,71 Es ist gut für mich, dass ich **gedemütigt** wurde, **damit** ich deine Anweisungen lerne. [SLT]

...

Nun, zum Abschluss, folgt kurz ein Ausschnitt aus unserer “Wächter des Wortes”-Serie, der perfekt zu dieser Portion passt:

### Was bedeutet es biblisch, Gebote zu “halten”?

Noch einmal unser Eingangsvers, der der Leitvers Nr. 1 dieser Serie ist:

5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [SLT]

Man könnte sich fragen: “Inwiefern halte ich die Gebote, wenn ich nichts wegnehme und nichts hinzufüge? Denn der Text sagt ja: “**Nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen, damit wir die Gebote halten.**” Inwiefern hängen diese Punkte miteinander zusammen?”

Wir werden gleich auf die Beantwortung dieser Frage kommen. Zuvor kurz ein anderer Vers, der mehr Licht in das Ganze bringen wird:

3Mo 22,31 Und ihr sollt meine Gebote **halten** und sie **tun**. Ich bin der HERR. [CSV]

Wenn man jetzt die Fragen stellen würde:

“Tust du aus Gehorsam und Liebe die Gebote?”

Antwort: “Ja.”

Nächste Frage:

“Aber hältst du auch aus Gehorsam und Liebe die Gebote?”

Mögliche Antwort: “Wo ist der Unterschied?”

Man liest oft diese Worte “**Gebote halten und tun**” und im deutschen Sprachgebrauch verwenden wir sie als Synonyme: “halten und tun” ist für uns ein- und dasselbe. Jedoch verbirgt sich hinter dem deutschen Wort “halten” im hebräischen Text ein wahrer Augenöffner.

Dazu drei Verse:

1Mo 2,15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. [csv]

1Mo 3,24 und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. [csv]

1Mo 4,9 Und der HERR sprach zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Und er sprach: Ich weiß es nicht. Bin ich meines Bruders Hüter? [csv]

Vielleicht fragt man sich jetzt: “Inwiefern hat das etwas mit ‘Gebote halten’ zu tun?”

Sehr viel, denn hinter den Wörtern in diesen drei Versen (**“bewahren, bewachen, behüten bzw. Hüter”**) steckt ein- und dasselbe hebräische Wort und dieses Wort ist wiederum dasselbe wie bei **“Und ihr sollt meine Gebote halten und sie tun. Ich bin der HERR.”**

Anders ausgedrückt: Das hebräische Wort **“schamar“**, was bei uns unterschiedlich übersetzt wird, bedeutet eigentlich: bewachen, behüten, bewahren, beschützen usw.

Eingesetzt in den Vers bedeutet das also:

***“Und ihr sollt meine Gebote ‘bewachen, bewahren, behüten, beschützen’ und sie tun.”***

Mit diesem Verständnis ergeben unsere beiden Fragen von zuvor nun auch Sinn, denn nun ist “halten und tun” nicht ein- und dasselbe, sondern zwei völlig unterschiedliche Dinge, denn:

- Das eine tue ich, indem ich das ausführe, was das Gebot sagt.
- Das andere tue ich, indem ich das vollkommene Wort Gottes vor allen Angriffen – die etwas davon **“wegnehmen oder hinzufügen”** wollen – **bewache, bewahre und behüte; sprich ich beschütze es gegen Angriffe** von außen, bei denen Menschen versuchen, das vollkommene, gerechte, gute und heilige Gesetz, durch ihre Lehren im übertragenen Sinne zu verletzen. Wie?

Indem sie eben etwas **wegnehmen oder hinzufügen**.

Dieses Verständnis in unseren Eingangsvers eingesetzt, ergibt die Aussage nun viel, viel mehr Sinn. Dieses Mal aus der Luther 1912, die das hebräische “schamar” genauer übersetzt:

5Mo 4,2 Ihr sollt nichts dazutun zu dem, was ich euch gebiete, und sollt auch nichts davontun, auf dass ihr **bewahren** möget die Gebote des HERRN, eures Gottes, die ich euch gebiete. [LUT1912]

Wir sollen dem Wort **nichts hinzufügen** und auch **nichts wegnehmen**, damit wir die heiligen, gerechten und guten Gebote **bewahren und beschützen**. Anders ausgedrückt: Damit die Gebote Gottes **unverändert bleiben**, darf nichts hinzugefügt oder weggenommen werden. Dieses Bewahren, Bewachen, Behüten und Beschützen des Gesetzes ist unsere heilige Aufgabe als Priester Gottes.

1Petr 2,9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches **Priestertum**, ein heiliges Volk... [SLT]

Das heißt, wenn wir die letzten zwei Jahrtausende (und natürlich auch davor) unseren Job gemacht hätten, nämlich die Gebote zu tun **und** zu **beschützen**, dann wären wir jetzt nicht da, wo wir sind.

Die Schreiber des sog. “Neuen Testaments” wussten natürlich von diesem “Halten und Tun”, da sie alle Hebräer waren. Daher benutzten auch sie diese vermeintliche Doppel-Formulierung:

1Joh 3,22 und was immer wir bitten, das empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote **halten und tun**, was vor ihm wohlgefällig ist. [SLT]

Unser Herr und Messias Jeschua (Jesus Christus) war derjenige, der das Gesetz in seiner vollen Erfüllung uns zum Vorbild lebte. Selbstverständlich behütete, bewahrte, bewachte und beschützte auch er das Wort Gottes:

Joh 8,55 Und doch habt ihr ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht!, so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr. Aber ich kenne ihn und **halte** [gr. tereo] sein Wort. [SLT]

*Zu dem griechischen “tereo” kurz das erweiterte Strongs-Bibel-Lexikon:*

*g5083 τηρέω (tereo)*

*Übersetzung: bewahren*

*Herkunft: von “teros” behütend, beschützend;*

*Bedeutungen:*

*bewahren, sorgfältig auf Personen, Dinge oder Zustände achtgeben; jmdn. oder etw. bewachen, verwahren; auf etw. oder jmdn. aufpassen; übertr.: etw. bewahren (nicht verlieren), etw. in einem gegebenen Zustand unversehrt erhalten ... jmdn. vor etw. oder vor jmdm. beschützen (z.B. vor Bösem, Unheil, Angriffen etc.)*

Da unser Herr also auch das Gesetz bewahrte, bewachte und beschützte (wie es geschrieben steht), sagte er auch die nun schon mehrfach erwähnten Verse (dieses Mal aus einer anderen Übersetzung):

**Mt 5,18-19 Denn wahrlich, ich sage euch: Auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit, solange Himmel und Erde bestehen. Wenn jemand auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt oder andere dazu verleitet, der wird in Gottes neuer Welt nichts bedeuten. Wer aber anderen Gottes Gebote weitersagt und sich selbst danach richtet, der wird in Gottes neuer Welt großes Ansehen haben.** [HFA]

Diese Worte unseres Herrn sind für uns aus mehreren Gründen ausschlaggebend:

1. Sie sind v.a. deswegen elementar **wichtig** für uns, weil sie nicht nur im direkten Zusammenhang zu der Gesetzesfrage stehen, sondern sie beantworten sie regelrecht. Gleichzeitig ist diese Klarstellung ein Teil einer seiner wichtigsten Lehren an uns alle (sog. [Bergpredigt](#)).
2. Sie sind **klar, deutlich** und sehr leicht für **jeden** verständlich; d.h. wir benötigen keine Theologen, um sie zu verstehen. Sie sind an uns, das “gemeine Volk” gerichtet.
3. Sie sind im Voraus **warnend**; d.h. unser Herr wusste anscheinend, dass es eine Zeit geben wird, in der man “**meinen könnte**“, dass das Gesetz oder einzelne Gebote daraus aufgelöst seien. Er warnt uns daher **vorher**, dass... **Ihr sollt nicht meinen**, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen... **auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit...**

4. Ganz wichtig für uns bei der Betrachtung: **Der Zeitpunkt.**

Man kann die Wichtigkeit gar nicht genug unterstreichen, da die aktuell gängigste Lehre sagt, dass das Gesetz oder einzelne Gebote daraus mit dem Zeitpunkt des Opfertodes **am Kreuz aufgehoben** wurden. Auch hier schafft unser Herr Klarheit für uns:

**Auch der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes behält seine Gültigkeit, solange Himmel und Erde bestehen.**

5. Ein weiterer entscheidender Punkt ist, dass es Strömungen im Christentum gibt, die **Teile aus dem Gesetz** für gültig erachten (wie z.B. die Zehn Gebote oder zumindest neun davon); dann gibt es welche, die die Feste Gottes aus **3Mo 23** halten, aber alles andere nicht usw.

Ob diese Vorgehensweise **“der menschlichen Auswahl an Geboten”** richtig oder falsch ist, beantwortet unser Meister ebenfalls klar und deutlich. Somit macht er es uns sehr einfach, sodass wir uns nicht ständig fragen müssen: “Sind jetzt alle Gebote gültig bis auf das eine? Oder zwei, drei weitere, die nicht mehr gültig sind? Oder sind nur noch die zehn Gebote gültig? Oder gar nur das eine der Liebe?”; all diese und ähnliche Fragen werden einfach und klar für uns beantwortet, damit wir auch diesen Punkt **ja nicht** falsch verstehen:

**Wenn jemand auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt oder andere dazu verleitet, der wird in Gottes neuer Welt nichts bedeuten.**

In kurz: Er lehrt uns das **heilige Gesetz** seines und unseres Vaters **zu bewachen, zu bewahren und zu beschützen.**

**Diese priesterliche Aufgabe im Alltag angewandt lautet dann wie folgt:**

Kommt jemand zu uns und will uns sagen, dass das Gesetz, das von Gott kommt, so wie es ist, nicht vollkommen ist und man noch oben drauf dieses und jenes tun muss, dann stellen wir uns sozusagen zwischen diese menschliche Lehre und der vollkommenen Lehre Gottes und beschützen sie.

Das andere ist dem ersten gleich: Kommt jemand zu uns und will uns sagen, dass das Gesetz, das von Gott kommt, so wie es ist, nicht vollkommen ist und eigentlich eine Bürde und Last ist und dass man es nicht mehr zu halten brauche, genau dann halten wir es, d.h. genau dann beschützen, bewahren und bewachen wir es.

Anders ausgedrückt:



**Gottes Wort schützt uns & wir schützen das Wort Gottes!  
Wir sind somit Wächter des Wortes!**



Dies ist eine der heiligen Aufgaben eines Priesters in Christus.

Dieses Bewachen und Beschützen der heiligen Weisung Gottes (seinem Gesetz) dürfen wir auch in dieser aktuellen Portion lernen, sofern wir uns den Text genauer ansehen; sprich wieder nach dem hebräischen Wort “schamar” Ausschau halten. Dann können wir erkennen, wie auch alles in dieser Lesung uns dazu auffordert, das Gesetz “zu bewachen, zu bewahren und zu beschützen”:

5Mo 5,1 Und Mose berief ganz Israel und sprach zu ihnen: **Höre, Israel**, die Satzungen und Rechtsbestimmungen, die ich heute vor euren Ohren rede; **lernt und bewahrt** (hebr. “schamar”) sie, um sie zu **tun!** [SLT]

Wir sollen **aufhorchen** und seine göttlichen Richtlinien für unser Leben **lernen, bewahren und tun!**

5Mo 6,1-3 Und dies sind die Gebote, die Satzungen und die Rechte, die der HERR, euer Gott, geboten hat, euch zu lehren, damit ihr sie tut in dem Land, wohin ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen; damit du den HERRN, deinen Gott, fürchtest alle Tage deines Lebens, um **alle** seine Satzungen und seine Gebote zu halten (hebr. “schamar”), die ich dir gebiete, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn, und damit deine Tage sich verlängern. So **höre** denn, **Israel**, und achte darauf (hebr. “schamar”), sie zu tun ... [CSV]

Erneut werden wir dazu aufgefordert, **aufzuhorchen**, alle **Gebote zu lernen, zu bewahren, darauf acht zu geben und sie zu tun.**

5Mo 6,17 Haltet genau (hebr. 2x “schamar”) die Gebote des HERRN, eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen, die er dir geboten hat! [SLT]

Hier steht das Wort für “bewachen, bewahren und beschützen” gleich zwei Mal hintereinander da. Das ist eine hebräische Weise das entsprechende Detail besonders hervorzuheben und eindringlich darauf aufmerksam zu machen:



Bewache, Bewache, bewahre, bewahre, beschütze, beschütze die  
Gebote des Höchsten!



Und zu guter Letzt noch die mit schönsten Worte aus dieser Lesung; denn sie haben unmittelbar etwas damit zu tun, dass alle Welt erkennen soll, dass unser Gott der einzig wahre Gott ist. Und dieses Erkennen hat wiederum unmittelbar damit zu tun, dass wir die Worte, die durch seinen Geist in unser Herz geschrieben wurden (vgl. z.B. **Hes 36,27**), bewachen, bewahren und beschützen:

5Mo 4,6-8 So **bewahrt** (hebr. “schamar”) sie nun **und** tut sie; denn darin besteht eure Weisheit und euer Verstand vor den Augen der Völker. Wenn sie **alle** diese Gebote hören, werden sie sagen: Wie ist doch dieses große Volk ein so weises und verständiges Volk! Denn wo ist ein so großes Volk, zu dem sich die Götter so nahen, wie der HERR, unser Gott, es tut, so oft wir ihn anrufen? Und wo ist ein so großes Volk, das so gerechte Satzungen und Rechtsbestimmungen hätte, wie dieses **ganze** Gesetz, das ich euch heute vorlege? [SLT]

Und zur Klarstellung am Ende noch der Beleg dafür, dass all das, was wir jetzt gelesen haben, auch tatsächlich seine Gültigkeit behält bis Himmel und Erde vergangen sind (so wie es uns unser Herr gelehrt hat):

Jes 2,2-3 Und es wird geschehen **am Ende der Tage**, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das **Gesetz** ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem; [CSV]